

# Kreuz und quer durch die Musikstilwelten

Das erste Cross-over-Konzert der Jugendmusikschule Schorndorf kam gut an: Viel Abwechslung und ein guter Einblick in die Ensemblearbeit

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
FRANZISKA LEMOINE

## Urbach.

Ein Experiment: das Cross-over-Konzert der Jugendmusikschule Schorndorf und Umgebung e. V. Zum ersten Mal standen hier Ensembles der unterschiedlichsten Stilrichtungen gemeinsam auf der Bühne und präsentierten einen Querschnitt aus ihrem Repertoire. Das kam richtig gut an, war doch für jeden hier in der Auerbachhalle in Urbach etwas dabei zum Zuhören und Mitswingen.

## Die Mischung war etwas Besonderes

„Es ist mir eine echte Freude, ein solches Cross-over-Konzert moderieren zu dürfen“ – so begann Klavierlehrer Jörg-Sebastian Hoiß und erklärte dann auch gleich, warum. Es sei damals in seiner Ausbildung an der Musikhochschule Stuttgart absolut unüblich „gewesen, dass „die Klassischen“ mit den „verruhten Rockern“ zusammenkamen. Die Studierenden der klassischen Musik hätten unten in der Kantine gegessen, die Rocker oben.

Auch zu den Konzerten der Jazzmusiker hätten die Klassiker nie hingehen dürfen. „Wegen der Gefahr eines Tinnitus“, wie Dozenten und Eltern warnten. Die Jazzmusiker hingegen seien durchaus in die Klassikkonzerte gegangen – hätten dort dann aber Karten gespielt. Hoiß grinst sichtlich in sich hinein, gehörte er doch selbst zu dieser Gruppe, den verruchten Rock-Pop-Jazz-Musikstudenten.

An diesem Abend führte er nun auf seine launige Art weiter durchs Programm und musste als Pianist und Schlagzeuger auch selbst in die Tasten des Flügels hauen und die Schlegel übers Marimbafon schwingen. Aber nicht als Hauptperson – denn die Aufmerksamkeit und die große Bühne gehörten an diesem Abend den noch jungen, aber bereits fortgeschrittenen Musikschülerinnen und Musikschülern.

Alle bunt gemischt: Das Sinfonieorchester und das Barock-Ensemble vertraten die Klassiksparte, das Gitarren-Ensemble mediterrane Musik. Jazz-Band, Pop-Duo und Rock-Band gaben die gängigerweise als Unterhaltungsmusik bezeichneten Genres zum Besten. Alle Ensembles hatten Stücke

gewählt, die viele im Publikum schon mal gehört hatten. So kurzweilig war das Programm, dass die fast anderthalb Stunden im Nu vorbei waren.

## Kein Platz blieb unbesetzt

„Wir hatten die Idee für dieses Cross-over bereits vor Corona“, erklärt Günther Neher, Leiter der Jugendmusikschule. Jetzt habe es dann endlich geklappt. Und er freut sich sichtlich, dass es so gut ankam: Die Auerbachhalle in Urbach war bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt und alle Stücke wurden mit großem Applaus bedacht.

Die Darbietungen, die die jungen Menschen hier auf die Bühne brachten, waren bemerkenswert. Und Hoiß konnte sich manch neugierige Frage nicht verkneifen. „Laura, du spielst jetzt hier die Blockflöte. Das machen ja viele, wenn sie noch ganz jung sind, aber du bist da irgendwie hängen geblieben?“ Die junge Dame ließ sich nicht irritieren, entgegnete, das sei wohl so, und zeigte dann allen, wie eine Blockflöte klingen kann, wenn man sie mit Herz spielt. Mit mindestens ebensolchem Selbstbewusstsein traten auch die Solisten aus dem Jazz-

Ensemble nach vorne und zeigten, dass Musik wirklich cool sein kann. Die Gitarren verbreiteten katalanisches Flair und das Orchester musizierte im Einklang. Beeindruckend auch die Sängerinnen von Pop bis Rock.

Einzig schade war vielleicht, dass die Schülerinnen und Schüler der kleineren Ensembles auf dem Programmblatt namentlich genannt wurden. Nicht aber die Mitglieder des großen Sinfonieorchesters. Schließlich müssen hier doch alle das Selbstbewusstsein aufbringen, sich auf der Bühne der Öffentlichkeit zu präsentieren.

## Bühnenerfahrung ist prägend

Sich im Scheinwerferlicht zu präsentieren, das fällt nicht allen leicht. Nur wenn diese Auftritte immer und immer wieder gelingen, wenn man merkt, dass man Menschen mit dem, was man kann, eine Freude macht, dann greift die Routine und man kann gelassener werden. Und das ist es, was die Arbeit der Jugendmusikschule wertvoll macht: Jungen Menschen so oft es geht eine Bühne geben, um sich selbst wertschätzen zu lernen. Wie hier beim Cross-over.



Gitarren-Ensemble.

Foto: Gaby Schneider



Am Ende zeigten sich noch mal alle Musikerinnen und Musiker gemeinsam.

Foto: Lemoine



Barock-Ensemble.

Foto: Gaby Schneider